



Vereinigung Berner Division
1875–2003

Verabschiedung der Berner Division vom 21. 11. 2003 im Casino Bern

Divisionär Ueli Walder, Kdt F Div 3 (Berndeutsch vorgetragen)

1. Begrüssung

Wenn sich «unser» Bundesrat, der Regierungsrat des Kantons in corpore und eine derart illustre Gästeschar im ehrwürdigen Casino zu einer Feier versammeln, dann muss es sich um ein besonderes Ereignis handeln. Tatsächlich geht mit dem Übergang der kantonalen Militärhoheit an den Bund eine föderalistische Tradition zu Ende, welche über Jahrhunderte tragender Pfeiler nicht nur des Staates Bern war, sondern der ganzen Schweiz. Gleichzeitig stehen wir aber auch an einem Neuanfang, wird doch dieser starke Bernische Pfeiler nicht etwa einfach abgebaut, sondern als erneuerte Stütze unter ein neues Schutzdach gestellt, unter die Armee XXI.

Es ist eine grosse Ehre für die Felddivision 3, als letztes Glied einer glorreichen militärischen Vergangenheit des Staates Bern, ihre Auflösung in diesem Rahmen feiern zu dürfen.

Sehr geehrte Gäste aus Politik, Militär, Wissenschaft, Kirche, Justiz und Wirtschaft seien sie herzlich willkommen zu dieser Feier. Einen besonderen Willkommensgruss richte ich an alle anwesenden aktiven und ehemaligen Kommandanten und Stabsangehörigen der Felddivision 3.

2. Geist der Berner Division

Mit zahlreichen, bereits erfolgten Verabschiedungen von traditionsreichen Regimentern und Bataillonen hat sich der heutige Tag angekündigt. Immer hat natürlich Wehmut mitgeschwungen, wenn ich an solchen Veranstaltungen das Wort habe ergreifen dürfen, aber stets ist auch das Gefühl von Stolz und Genugtuung dabei gewesen, der neuen Armee eine gut ausgebildete, motivierte und vom einmaligen Geist der Berner Division beseelte Truppe übergeben zu dürfen.

Oft genug ist er beschworen worden dieser Berner Geist. Eine einfache Definition gibt es aber nicht, auch wenn sich natürlich die literarischen Leuchttürme Bernischer Charakterdarstellungen, Jeremias Gotthelf und Friedrich Dürrenmatt geradezu aufdrängen, sie zu liefern.

In seinem Jahrhundertroman «Geld und Geist oder die Versöhnung» geht es Jeremias Gotthelf allerdings nicht so sehr um einen, wie auch immer gearteten oder gar militärischen «Berner Geist», als vielmehr um die Versöhnung von Ökonomie und Religion. Da muss sich nicht zuerst ein Kamel durch ein Nadelöhr zwängen, damit ein Reicher in den Himmel kommt. Hablicher bäuerischer Besitz und Ausrichtung des Lebens nach christlichen Werten schliessen sich bei Gotthelf nicht nur nicht aus, sondern sie bedingen sich geradezu. Sind es also Gegensätze, welchen den Berner Geist ausmachen?

Man könnte es meinen. Auch bei Friedrich Dürrenmatt und seinen Beschreibungen des «Berner Geistes», z.B. im «Durcheinandertal» oder in der Charakterisierung seines Kommissärs Bärlach, dem Helden der ersten Kriminalromane, stehen sich zwei Welten gegenüber. Hier das beschaulich Reale – der Urberner Bärlach wird als mächtig und gelassen beschrieben – und dort das berühmte Grotteske, Absurde und Surreale der Frauenmörder, Unterweltfiguren und Dorftrottel.



Vereinigung Berner Division

1875–2003

Eine der schönen Seiten meiner dreijährigen Tätigkeit als Divisionskommandant ist gewesen, dass ich diesen «Berner Geist» nicht in der Literatur habe suchen müssen, sondern ihm auf Schritt und Tritt bei der Truppe begegnet bin. Tatsächlich habe auch ich ihn zwar oft als gegensätzlich erlebt, aber eben nicht aus sich ausschliessenden Gegensätzen, sondern vielmehr als Synthese unterschiedlicher Eigenschaften. Besonders aufgefallen sind mir die Synthese von :

- der Verwurzelung im Bewährten und steter Neugier und Offenheit gegenüber Neuem
- dem kritischen Analysieren und grossen Anhänglichkeit gegenüber den guten Chefs
- der selbstlosen Beharrlichkeit im Erreichen der Ziele und der Eleganz und Weitsicht in den Problemlösungen
- dem Stolz der Herkunft vom Land oder aus der Stadt und der gegenseitigen Wertschätzung und Akzeptanz in der Vielfalt
- savoir vivre der Romandie und der streng erscheinenden Ratio der deutschen Schweiz.

Dieser Geist machte die Berner Division zu einer besonderen Truppe: zuverlässig und innovativ, insbesondere, wenn wir uns jetzt auf das Militärische beschränken, wegweisend in Fragen der Doktrin und Taktik, sowie in der Ausbildungs- und Personalführung.

So hat die Division immer eigene moderne Gefechtsgrundsätze erarbeitet. Ich zitiere aus der Absicht eines Divisionskommandanten :

«Die 3. Division, um einer Verletzung unserer W Grenze zwischen Les Burquins und Dent de Vaulion entgegenzutreten, erfüllt ihre Aufgabe u.a. durch

- Schaffung igelförmiger Stützpunkte, die halten
- **angriffswisen Einsatz der bereitgehaltenen Gros der verstärkten Regimenter und**
- frühzeitiges Zerschlagen des feindlichen Anmarsches und feindliche Bereitstellungen auf den Haupteinfallachsen durch zusammengefasstes Artilleriefeuer.»

Das Beispiel zeigt zweierlei, nämlich dass sich die Schweizer Armee im zweiten Weltkrieg nicht einfach im Reduit verkrochen hat und zweitens, dass die Ideen des aggressiven Kampfes stets die Einsatzdoktrin der dritten Division ausgezeichnet haben. Das Zitat stammt aus dem Einsatzbefehl für das damalige Geb Füs Bat 37 vom 5. September 1944.

Dieses ständige Auseinandersetzen mit der gestellten Aufgabe, das Suchen nach neuen Lösungen und Zielen, hat unter anderem dazu geführt, dass überdurchschnittlich viele ehemalige Kommandanten aus der 3. Division mit anspruchsvollen Aufgaben der höheren Kadenschulung oder gar der Gesamtverantwortung für unsere Armee betraut worden sind, sei es als Generalstabschefs oder gar Bundesräte. Besonders erwähnen möchte ich die Bundesräte Rudolf Minger und Samuel Schmid, die Generalstabschefs Jörg Zumstein und Heinz



Vereinigung Berner Division 1875–2003

Häsler und meine Vorgänger Paul Ritschard, Alfred Roulier und Christian Schlapbach, dem u.a. in der Armee XXI die Schulung der Brigadestäbe anvertraut worden ist.

Die schönsten Theorien nützen aber nichts, wenn sie nicht praktisch umgesetzt werden. Dazu braucht es eine adäquate Ausbildungsführung und die richtigen Kader. Sowohl auf dem Gebiet der Ausbildung, wie auch der Personalführung und -entwicklung ist in der Felddivision Pionierarbeit geleistet worden.

Die konsequente Planung der Ausbildung über mehrere Jahre, um einerseits die Vorgaben der Armee und andererseits die erarbeitete Doktrin in die Praxis umzusetzen, ist mit vorbildlicher Konsequenz und Konsistenz geschehen. Die Lerninhalte sind in Module, Standards und Leistungsnormen aufgegliedert und im Rahmen von individuellen Trainingszentren, der Verbandsausbildung und Einsatzübungen, aber auch in Stabsübungen und Simulationen am taktisch-technischen Trainingszentrum vermittelt und überprüft worden. Das selbst geschaffene und heute von der ganzen Armee übernommene Controllinginstrument AFUCO hat dabei unverzichtbare Dienste geleistet und wahrscheinlich manchem Angehörigen der Felddivision auch Anregungen vermittelt, wie er seine private Firma oder seine eigenen Arbeitsabläufe verbessern könnte.

Um die anspruchsvollen Ausbildungs- und Einsatzziele zu erreichen hat es die richtigen Kader gebraucht. Personalführung ist stets die vornehmste, aber auch angenehmste Aufgabe der Divisionskommandanten gewesen. Ich erinnere mich gerne an die unzähligen persönlichen Gespräche, welche mir jeweils nicht nur die Seite des Offiziers, sondern auch den Menschen, in den Anwärtern näher brachte. Es war selten schwierig jemanden für ein Kommando oder eine Stabsfunktion zu finden, hat es doch jeder als Ehre empfunden in dieser Division eine Kaderfunktion zu bekleiden. Im Gegenteil, die grosse Zahl der Bewerber erlaubte es sogar, z.B. mittels professioneller Assessments die Besten der Guten für eine Generalstabsausbildung auszuwählen.

3. Ausblick und Dank

Ich habe am Anfang erwähnt, dass wir hier heute nicht nur einen Abschied feiern, sondern auch einen Neubeginn. Beides manifestiert sich in dem, was von unserer Division und ihren ehemaligen Offizieren an den Kanton Bern und die Armee XXI weitergegeben wird.

Einige initiative Ehemalige um KKdt Heinz Häsler, Oberst Ruedi Buri und Oberst Heinrich Lindt haben die «Vereinigung Berner Division» gegründet. Ihr Geschenk besteht in einer, von einer Arbeitsgruppe des Stabes unter der Leitung von Oberstlt Ott realisierten, attraktiven Erinnerungsstätte in der neu renovierten Kaserne Bern wo wir

- an jeden direktunterstellten Verband mit einem Sitzbank und einer Stele mit der Geschichte des Verbandes entlang der Fahnenwiese erinnern
- in einer 15m langen Vitrine vor dem Haupttheoriesaal die Geschichte der Division und der Schweizerarmee den jungen, angehenden Offizieren vermitteln
- im Salle d'honneur mit einem grossen Relief-Fresko unseres Einsatzraumes in anspruchsvoller künstlerischer Gestaltung, Erinnerungen aufleben lassen und mit einer raffiniert integrierten, interaktiven Mulimediaschau die Geschichte der Division erzählen
- mit einer Installation der Fahnen unserer Aktivdienst leistenden Verbände, den Aufstieg durch Treppenhaus zu einem sicherheitspolitischen Lehrpfad werden lassen.



Vereinigung Berner Division

1875–2003

Das (Geburts-) Geschenk an die Armee XXI besteht aus einer CD-ROM, welche jeder Offizier der Division mitbekommen wird und die das ganze gesammelte Know-how in der Ausbildungsführung, dem Anlegen von Übungen, allen Standards, ITC, Ausbildungsunterlagen, der Geschichte der Division, usw. enthält. Was den einen Erinnerung, soll den andern helfen, den Start in der neuen Armee, welche letztlich das Kriegshandwerk ja nicht neu zu erfinden braucht, rasch zu finden.

Und last but not least hat sich die «Vereinigung Berner Division» zum Ziel gesetzt, in regelmässigen Abständen an Tagungen und Seminarien Erkenntnisse zu sicherheitspolitischen Fragen zu gewinnen und in die öffentliche Diskussion einzubringen.

Zum Schluss möchte ich aufrichtig danken:

- Herrn BR Samuel Schmid für seine Teilnahme an der heutigen Feier im Kreise seiner ehemaligen Kameraden
- Meinem vorgesetzten Kommandanten, KKdt Rickenbacher und meinen Kollegen der grossen Verbände in der Romandie, für die freundschaftliche Aufnahme und das Verständnis für den Berner in ihren Reihen (in Französisch vortragen)
- Unserer Polizei- und Militärdirektorin Dora Andres für die vielen anregenden Gespräche über die Sicherheit unseres Landes und für ihre zahlreichen Besuche bei der Truppe, welche sie mitunter in mütterlicher Fürsorge mit Ostereiern beschenkt hat
- Dem gesamten Regierungsrat für die Teilnahme und Ermöglichung dieses Anlasses
- Allen Gästen dafür, dass sie der Verabschiedung unserer Berner Division mit ihrem Erscheinen die Ehre erweisen
- Allen ehemaligen und heutigen Offizieren für die geleisteten Dienste zugunsten der Division
- Den Initianten und Projektverantwortlichen der «Vereinigung Berner Division» für das Zustandekommen unserer wunderschönen Erinnerungsstätte in der Kaserne Bern
- Meiner Mannschaft im Büro der F Div 3, Theres Eugster und Thomas Zwahlen für die riesige, fehlerfreie Arbeit, vor allem bei der Mutation der 1400 Offiziere und den Abschlussarbeiten der Division. Weit über 600 Ordner an Akten wurden gesichtet und bewertet.
- Dem Projektteam der heutigen Verabschiedung unter der Leitung meines Stellvertreters Oberst Rolf Nöthiger, welche die Schaufensteraktionen in verschiedenen Städten, den Konzerten, der Sonderbeilage der BZ und der CD-ROM Diatheke, einschliesst
- Und am Schluss, aber nicht zuletzt, meiner lieben Frau Veronika und der ganzen Familie, ohne deren treue Unterstützung mein Einsatz nicht möglich gewesen wäre.

Es bleiben mir die letzten Worte in offizieller Funktion, als letzter Kommandant eines Bernischen militärischen Verbandes, am Ende einer glorreichen 800-jährigen kantonalen Militärgeschichte und über 100-jährigen Geschichte der Felddivision 3. Lang habe ich darüber nachgedacht, was unserer Division würdig wäre, zum Schluss gesagt zu werden, um ihren Geist für immer zu charakterisieren. Alte Divisions-Jahresmottos und markige Aussagen ehemaliger Kommandanten sind mir durch den Kopf gegangen. Aber nichts hat so richtig passen wollen, das gleichzeitig Bescheidenheit und Selbstbewusstsein ausdrückt, die Kraft des Vergangenen zeigt und Zuversicht fürs Neue gibt.



Vereinigung Berner Division

1875–2003

Ich bin darum am Mittwoch auf die Lueg gefahren, dorthin wo man fast den ganzen Kanton überblickt. Oben angekommen schweifte der Blick entlang des mächtigen Jurawalls, vom Hauenstein bis zum Chasseral. Davor im zarten Dunst, das Mittelland, Rekrutierungsgebiet der 16er und 14er, das am Horizont, etwa im Seeland, dem 13er Raum, mit dem Himmel verschmolz. Auf der andern Seite sah ich auf das sanft gewellte Emmental, das 15er Land, mit ein paar behäbigen Höfen, gestreichelt von der milden Sonne eines goldenen Herbsttages. Am Horizont hat die silbrige Perlenkette der Berner Alpen geleuchtet und mein Herz schneller schlagen lassen. Über allem ist ein stahlblauer Himmel gestanden, ohne ein Wölkchen, fast als ob der Herrgott sich den Blick auf sein geschaffenes Paradies selbst freihalten wollte. Still ist es gewesen - hie und da eine Kuhglocke oder ein «Bari», der einem Wanderer seine Meinung gesagt hat.

Und wie ich um das Denkmal zum Andenken an die verstorbenen Berner Dragoner des 1. Weltkrieges geschlendert bin sind die Worte, nach welchen ich gesucht habe, plötzlich vor mir gestanden. Ich muss ihnen nichts mehr beifügen, sie sind doch dort oben seit über 50 Jahren in Stein gemeisselt und lauten:

**In ewiger Treue
Fürs Bernerland
Fürs Schweizerland
Fürs Vaterland.**